

## Die „Heiligen“ drei Jungbläser – nur eine Geschichte??

Es begab sich aber zu der Zeit, da ein Gebot von der Stadtverwaltung ausging, dass alle Musiziererei auf den Straßen verboten wurde. Schon seit längerer Zeit hatte es immer wieder Streit um die Musik auf dem Weihnachtsmarkt gegeben und in jedem Jahr stieg die Anzahl der Gruppen, die mit Balalaika und anderen Instrumenten die besten Plätze des Marktes beschallten. In diesem Jahr jedoch war man es leid und hatte überall Lautsprecher anbringen lassen, die nun an allen Ecken und Ständen des Ortes in gleicher Lautstärke die gleichen Lieder spielten. Dabei hatte man streng darauf geachtet, nicht **zu** eindeutige Lieder auszuwählen, denn man wollte ja schließlich modern sein und aufgeschlossen und niemanden von der weihnachtlichen Stimmung ausschließen.

„In der Weihnachtsbäckerei“ für die Kleinen und für die Älteren „Süßer die Glocken nie klingen“, das „Rentierlied“ und als einziges, weil es nun doch mal so wunderschön war, „Stille Nacht“, aber das war eigentlich bereits viel zu eindeutig.

Wie jedes Jahr hatten sich drei Jungbläser, zwei Jungs und ein Mädchen, Balte, Melchi und Casp, wie sie sich gegenseitig nannten, gut auf ihre Einsätze vorbereitet. Doch gerade als sie vor dem Kaufhaus ihre Notenständer aufklappten, erschien ein Streifenwagen der Polizei.

Der Ladenbesitzer, Herr Rodes, hatte schnell erkannt, dass da ein Verstoß gegen das Gesetz hier vor seiner Kaufhaustür ausgeführt werden sollte. „Herr Polizist, hier drinnen versteht man seine eigenen CDs nicht mehr, wenn die da draußen spielen!“ So hatte sich die Polizeistreife natürlich gleich auf den Weg gemacht.

„Los, Leute, packt mal wieder schön alles ein. Das wird dieses Jahr nix mit dem wilden Blasen. Hier weht jetzt ein anderer Wind und der bläst euch weg, ha, ha, ha! Klar?“ - „Wir gehen ja schon“, meint Balte resigniert. Alle drei waren geknickter als ihre Notenständer, das könnt ihr euch bestimmt gut vorstellen. Seit Jahren hatten sie nun schon an verschiedenen Stellen auf dem Markt geblasen und heuer sollte das ausfallen? Enttäuscht machten sie sich auf den Heimweg.

Als sie kurz darauf an einem alten Schuppen vorbeikamen, hörten sie drinnen ein Rumoren und – ein Baby schreien. Offensichtlich versuchten Menschen, das Kind zu beruhigen. Die Drei blickten sich nur einen kurzen Augenblick an, dann stellten sie schnell und ganz leise ihre Notenständer

auf und begannen mit „Still, still, still, weil’s Kindlein schlafen will.“ Glaubt mir, das war schon ein merkwürdiges Bild: Drei Bläser standen vor einer Holzwand, es war niemand weiter da, sie spielten leise und irgendwie zärtlich. Sie sahen niemanden, hörten nichts, keinerlei Reaktion und doch merkten sie, dass da etwas geschah. Das Kind wurde still und überhaupt – in dem alten Stall war es total ruhig geworden. Ebenso leise packten sie ihre Notenständer wieder ein und traten, ohne ein Wort zu sagen, ihren Heimweg an.

Bei der nächsten Probe beschwerten sie sich nicht wie die anderen, dass sie verjagt worden waren und nicht wie gewohnt spielen durften. Auch über ihr Erlebnis verloren sie kein Wort. Sie behielten diese erlebte Ruhe, diesen Frieden in ihrem Herzen. Sie konnten einfach nicht darüber reden, weil sie die Stille und vielleicht auch den Zauber des erlebten Augenblicks damit zerstört hätten.

Vielleicht waren die drei Heiligen Könige damals vor über 2000 Jahren auch enttäuscht vom Verhalten des Herodes, aber trotzdem bereit, dem neugeborenen Kind und seiner Familie spontan zu helfen. Denn Tun ist allemal besser als Klagen oder Zaudern.

Gott spricht uns an: Bethlehem ist überall und Weihnachten passiert auch meistens im Stillen.

Ihnen und euch allen ein von Gott gesegnetes, ruhiges Weihnachtsfest und den guten Beginn des neuen Jahres!



(Quelle: Impulse zu Andachten)

Jürgen Griebshammer